

# Die Einführung des Tabaks und der Zigarre in Europa

Autor(en): **Stahl, Günther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **27 (1926-1927)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-112554>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Die Einführung des Tabaks und der Zigarre in Europa.

Im Anschluss an E. A. Gessler's Notiz „Eine Beschreibung der Zigarre von 1579“ und Ch. Kingsley's Bericht über das erste Auftreten der Zigarre in seinem Roman *Westward ho!*

Die Gesslersche Notiz<sup>1)</sup>, welche dem am 12. August 1579 vollendeten Werk des Dr. Anton Schneeberger entnommen ist und deren Inhalt auf die bisher noch nicht geklärte Frage des ersten Auftretens der Zigarre in Europa eingeht, ist gewiss von einigem Interesse; eine grössere Bedeutung kann man ihr jedoch nicht zusprechen, da sie mit den schon im Jahre 1576 publizierten Mitteilungen des Botanikers Matthias de Lobel<sup>2)</sup> über die an sich selbst wahrgenommenen Wirkungen des Zigarrenrauchens genau übereinstimmt. Dort heisst es: „Videas naucleros plerosque omnes qui ex America rediunt, gestare pusilla infundibula ex folio Palmae aut storea confecta, quorum lateri extremo inserta sunt convoluta folia et comminuta siccata hujus plantae; istud illi accendunt igne atque hianti ore quantum plurimum possunt, inspirando fumum sugunt, unde sibi famam sitimque sedari, vires instaurari, spiritus exhilari asserunt: sopitique jucunda ebrietate cerebrum dictitant: incredibilem pituitae copiam plerumque educi. Quod ipsi, dum hauriremus, experti sumus, non tamen cito inebriat, nec frigore dementat, ut Hyoscyamus, sed quadam, aromacitate vapida ventriculos cerebri imbuit“<sup>3)</sup>. Da diese Schilderung schon drei Jahre früher erschienen ist, als Schneeberger's „Aethiopische Karfunkel“, kann es keinem Zweifel unterliegen, dass dieser die Schrift de Lobel's gekannt und als Vorlage für sein Buch benützt hat.

Was den Bericht Kingsley's<sup>4)</sup> betrifft, so könnte der dort genannte Mr. Lane das Tabakrauchen in England eingeführt haben, weil er im Jahre 1584 (1586?) aus Virginien, wo er diese Sitte wahrscheinlich beobachtet hat, zurückkehrte<sup>5)</sup>. Jedenfalls hat Kingsley die Literatur über die neuweltlichen Verhältnisse gut gekannt, was aus seiner Beschreibung des Rauchens der Indianer hervorgeht, die den tatsächlichen Verhältnissen durchaus entspricht. In meiner Arbeit, „Der Tabak im Leben südamerikanischer Völker“<sup>6)</sup>, in welcher sämtliche Arten der Tabakverwendung in ihrer ursprünglichen Form behandelt werden, befinden sich einige Abschnitte, welche die Ausführungen des englischen Autors bestätigen.

Da für die Einführung des Rauchens in Europa bis jetzt keine beweiskräftigen Daten bekannt sind, können natürlich solche Anhaltspunkte, wie die von de Lobel und Kingsley von grossem Nutzen sein, aber eine befriedigende Aufklärung dieser Frage kann m. E. nur gewonnen werden, wenn man sie im Zusammenhang mit der bisher ebenso unklaren Frage nach der Einführung des Tabaks in Europa behandelt.

Der Tabak ist bekanntlich eine Pflanze, welche wie die Kartoffel durch die ersten Amerikafahrer nach Europa gebracht wurde. Die früheste

<sup>1)</sup> SCHWEIZ. ARCHIV F. VOLKSKUNDE XXIV, S. 114 f. — <sup>2)</sup> Nova Stirpium Adversaria, Antwerpen 1576, S. 252. — <sup>3)</sup> cit. bei FR. TIEDEMANN, Geschichte des Tabaks. Frankfurt a. M. 1854, S. 146. — <sup>4)</sup> SCHWEIZ. ARCHIV F. VOLKSKUNDE 27, 144: „zum ersten Auftreten der Cigarre“. — <sup>5)</sup> F. W. FAIRHOLT, Tobacco its history and associations. London 1876, S. 50. TIEDEMANN l. c., S. 149. — <sup>6)</sup> GÜNTHER STAHL, ZEITSCHRIFT FÜR ANTHROPOLOGIE, Ethnologie und Urgeschichte, Jahrg. 1925, Heft 1, 2, S. 81 ff. (= Z. f. E.)

Bekanntheit mit diesem neuweltlichen Gewächs machten zwei Spanier, welche Columbus auf seiner Entdeckungsreise begleiteten und nach der Landung auf Guanahani (Haiti) im Jahre 1492 als Kundschafter in das Innere vordrangen. Dort begegneten ihnen Eingeborene, die sie durch das Rauchen aus langen Rohren, was *tabaco* machen genannt wurde<sup>1)</sup>, in grosses Erstaunen versetzten<sup>2)</sup>. Wie lange es nun dauerte, bis diese Entdeckung des Tabakrauchens in Europa praktisch verwertet wurde, kann heute nicht mehr genau angegeben werden, da uns in den frühesten Datierungen, die wir besitzen, ein zu mangelhaftes Material geboten wird.

Der Tabak wird in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts nach Europa gekommen sein, als die Entdecker Amerikas in die Heimat zurückkehrten. Nach Leurssen<sup>3)</sup> sollen die ersten Tabaksamen durch den Mönch Ramon Pane, der Columbus auf seiner zweiten Fahrt begleitete und im Jahre 1496 auf St. Domingo zurückblieb, nach Europa geschickt worden sein. Andere glauben, dass Cortez im Jahre 1519 Tabaksamen an Karl V. oder an dessen Leibarzt Stephanus gesandt hat. Schwab<sup>4)</sup> ist der Ansicht, dass Hernandez de Oviedo y Baldez 1525 den ersten Tabaksamen nach Spanien brachte, aber Comes<sup>5)</sup> hält es für wahrscheinlicher, dass jener schon bei seiner Rückkehr im Jahre 1519 Tabakblätter mitbrachte. Die ersten Samen aus Brasilien sollen durch den Mönch Thevet im Jahre 1556 nach Europa gekommen sein<sup>6)</sup> und der spanische Arzt Hernandez de Toledo, der von Philipp II. nach Mexiko geschickt worden war, um die Bodenschätze und die Natur des Landes zu untersuchen, soll im Jahre 1560 bei seiner Rückkehr seinem König auch einige Tabakpflanzen überbracht haben.

Naturgemäss gelangte der Tabak zuerst nach Spanien und Portugal, wo er aber seltsamerweise in der ersten Zeit nach seiner Einführung nur als Ziergewächs und Heilpflanze angesehen wurde. Es dauerte — ähnlich wie bei der Kartoffel — eine verhältnismässig lange Zeit, bis man alle seine Verwendungsmöglichkeiten erkannte. Zuerst konzentrierte sich das Hauptinteresse auf die medizinischen Eigenschaften dieser neuen Pflanze und die Botaniker und Ärzte waren eifrig bemüht, die Heilwirkungen des Tabaks zu erforschen. Als man endlich von den Ausführungen dieser Fachleute überzeugt war, bemühte man sich, die ersten Anbauversuche zu machen. Nicolo Monardes, Dozent an der Universität zu Sevilla, der seine Kenntnisse von dem neuen Wundkraut zurückgekehrten spanischen Seeleuten verdankte, pries den Tabak im Jahre 1565 als ein wirksames Heilmittel und Matthias de Lobel erwähnt 10 Jahre später die Kultur dieser neuen Medizinpflanze in den Gärten von Spanien, Brabant und England, wo sie auch zur Zierde gepflanzt wurde. Von dem Botaniker Carl Clusius erfahren wir aus dem Jahre 1574 das Gleiche.

Von Spanien ausgehend gelangte der Tabak zuerst nach Frankreich. Dort soll er durch Jean Nicot im Jahre 1560 eingeführt worden sein. Die

<sup>1)</sup> Der einheimische Name *Tabaco* ist in fast alle Sprachen übergegangen. Z. B. *Tabak* (Deutschl., Holland, Ung., Russl.); *Tabac* (Frankr.); *Tabacco* (Port., Ital.); *Toback* (Dän., Schwed.); *Tobacco* (Engl.); *Tumbroco* (Jap.); *Tumbattu* (Ind.); *Tombeky* (Pers.) usw. — <sup>2)</sup> Das Rohr hiess ebenfalls *Tabaco*. Die Pflanze selbst hatte andere Namen, z. B. *cohoba*, *cohobba*, *cogioba* u. a. — <sup>3)</sup> Handbuch der Botanik, II, S. 989. cit. bei O. COMES, Histoire, Géographie, Statistique du Tabac, Naples, 1900, S. 62. — <sup>4)</sup> Der Tabakbau, 1852. — <sup>5)</sup> COMES, l. c., S. 62. — <sup>6)</sup> NITSCHKE, Geschichte des Tabaks, S. 4.

Königin Catharina von Medici, welche von dem Gesandten einige Tabakpflanzen geschenkt bekam, führte für dieses neue Wundkraut ihren Namen ein<sup>1)</sup>.

Die ersten Berichte über eine ausgebildete Tabakkultur in Frankreich geben Charles Etiennes und Jean Libault im Jahre 1572<sup>2)</sup>.

Nach Deutschland kam der Tabak im Jahre 1565. Der Stadtphysikus in Augsburg, Adolf Occo, erhielt ihn als erster Deutscher von einem französischen Freunde. Da er vorher noch nie solche Tabakblätter gesehen hatte, schickte er sie an den Arzt Johann Funk in Memmingen, der sie aber ebenfalls nicht erkannte und wiederum einige Blätter davon an den berühmten Botaniker Conrad Gessner in Zürich gelangen liess. Dieser stellte nun Versuche damit an und als er von dem Theologen Aretius in Bern eine Abbildung von einer selbstgezogenen Tabakpflanze erhielt, bestand für ihn kein Zweifel mehr, dass er es mit Tabakblättern zu tun hatte<sup>3)</sup>. Nun dauerte es nicht mehr lange,

<sup>1)</sup> Im Volksmund wurde der Tabak auch Herbe Catharine und Herbe Medici genannt. Später erhielt er, Nicot zu Ehren, die Bezeichnung Nicotiana, welche noch heute in der Botanik üblich ist und auch in dem Wort Nicotin weiterlebt. Nach dem Grossprior aus dem Hause Lothringen wurde der Tabak Herbe du Grand Prieur genannt.

Comes behauptet, dass Nicot den Tabak von Domian de Goes erhalten habe, der ihn 1558 in den königlichen Gärten in Lissabon aus Samen aus Florida aufzog. Nach Everard und Bauhin bekam Nicot die Pflanzen von einem holländischen Edelmann. Fairholt schildert diesen als einen flamländischen Kaufmann. Tournefort glaubt, dass der Holländer den Tabak aus Florida mitgebracht habe. In der Henelschen Silesiographie (1704) wird sogar die Ansicht ausgesprochen, dass Nicot selber im Jahre 1559 Tabak aus Amerika nach Portugal und Frankreich gebracht habe. Etienne und Libault berichten hingegen, dass er einige Pflanzen in den Gefängnissen von Portugal, welche er in seiner Eigenschaft als Gesandter besuchte, von einem Aufseher, der sie aus Florida bezogen haben soll, als Geschenk erhielt. Es besteht im allgemeinen grosse Unstimmigkeit darüber, von wem Nicot die Tabakpflanzen erhielt und auch bezüglich des Ortes, wo dieses geschah, gehen die Angaben sehr auseinander. Nach Everard sei es in Portugal, im carcer regium gewesen, wo er den Tabak zum erstenmal sah; Neander (Tabacologie) nennt es Egasterion, ubi tuni Regia erat Lusitana, wo er ihn von einem belgischen Edelmann, welcher praefectus custodiae archivorum regionum war, bekam. Also nicht im Gefängnis, wie Etienne und Libault behaupten, sondern in einem Arbeitshaus, vielleicht in einer Fabrik der portugiesischen Regie, soll Nicot den Tabak zum erstenmal gesehen und erhalten haben und zwar nicht von einem Gefängnisaufseher, sondern von einem Kustos in der Regia Lusitana. Da ausserdem der Mönch Thevet gegen Nicot aufgetreten ist und seine Prioritätsrechte an der Einführung des Tabaks geltend machte, kann man wohl mit Berechtigung sagen, dass die Einführung des Tabaks in Frankreich durch Nicot, im Gegensatz zu der bisher vorherrschenden Ansicht, nicht mit Bestimmtheit angenommen werden kann. In dem Werke von Monardes (1565) ist Nicot jedenfalls nicht erwähnt. Das Hauptverdienst kommt wahrscheinlich Hernandez de Toledo zu, der im Jahre 1559 aus Amerika zurückkehrte und den Tabak mitbrachte. Von ihm scheint Nicot seine Kenntnis dieser neuen Pflanze erhalten zu haben. — <sup>2)</sup> L'Agriculture et maison rustique. Paris 1572. — <sup>3)</sup> ALW. OPPEL, Der Tabak im Wirtschaftsleben und der Sittengeschichte der

bis die ersten Schriften über den Tabak und seine Verwendung als Heilkraut erschienen<sup>1)</sup>).

In Italien wurde verhältnismässig spät von dem Tabak Gebrauch gemacht. Am Ende des sechzehnten Jahrhunderts (um 1579) wurden Tabaksamen von dem päpstlichen Legaten und Toscanischen Gesandten am Französischen Hof, von Paris nach Florenz an den Bischof Alphonso geschickt, der sie anbaute und die daraus hervorgewachsenen Tabakpflanzen als Heilmittel benützt haben soll<sup>2)</sup>. Bald darauf kam der Tabak nach Rom<sup>3)</sup>.

Die merkwürdige Erscheinung, dass der Tabak nach seinem Bekanntwerden in Europa erst sehr viel später zum Rauchen verwendet wurde, wird man wohl nie vollständig erklären können. Wenn das Interesse auch zunächst nur auf seine medizinischen Eigenschaften gerichtet war und seine Rauchfähigkeit nicht erkannt wurde, so erscheint es andererseits sehr fragwürdig, dass diejenigen, welche das Rauchkraut aus Amerika mitbrachten und das Rauchen selbst kennen gelernt haben, diese Sitte nicht weiter vermittelten. Auch die physiologischen Wirkungen können kein Hindernis gewesen sein, da sich das Tabakrauchen später, trotz der schärfsten Gegenmassnahmen, mit grosser Schnelligkeit verbreitete. Vorläufig lässt sich überhaupt kein Grund angeben, der diese Tatsachen erklären könnte, und so müssen wir uns vorläufig allein mit der Feststellung begnügen, dass der Tabak in der ersten Zeit nach seiner Einführung in Europa nicht geraucht worden ist. Den ersten authentischen Bericht über eine Cigarre in Europa verdanken wir dem Botaniker Matthias de Lobel, welcher die oben angeführte ausführliche Schilderung dieser Cigarre und der selbst wahrgenommenen Wirkungen des Rauchens im Jahre 1576 verfasst hat<sup>4)</sup>. Man darf hieraus wohl den Schluss ziehen, dass die Sitte des Tabakrauchens einige Zeit vor 1576 aufgekommen ist.

Einige Jahre, nachdem man in Spanien das Tabakrauchen zum erstenmal sah, versetzten englische Kolonisten, die Francis Drake aus Virginien in die Völker, Bremen 1890, S. 67 f.; TIEDEMANN, l. c., S. 141; JOH. CARL LEUCHS, Vollständige Tabakkunde, Nürnberg 1830, S. 3.

<sup>1)</sup> Einige der bekanntesten Autoren sind: Nic. Baumann (1579), Aegidius Everard (1583), Joh. Posth, Jacob Ziegler (1616), Joh. Neander (1626), J. Franken (1633).

Aus einem im Jahre 1656 verfassten Kräuterbuch ergibt sich, mit welcher Naivität man zu jener Zeit noch den Tabak benutzte, um alle möglichen Krankheiten zu heilen. Heute mag es uns wunderlich erscheinen, wenn man dort liest: „Dieses Kraut reinigt Gaumen und Haupt, vertreibt die Schmerzen und Müdigkeit, stillt das Zahnweh und Mutteraufsteigen; behütet den Menschen vor Pest; verjaget die Läuse; heilet Grund, Brand, alte Geschwüre, Schaden und Wunden“, aber etwas Wahres liegt diesen Anschauungen doch zu Grunde. Bei den südamerikanischen Indianern werden heute noch gewisse Übel mit Tabak auskuriert. (Z. f. E. 1925, Heft 1—2, S. 121, I. vgl. Anm. 378). — <sup>2)</sup> LEUCHS, l. c., S. 3. TIEDEMANN, l. c., S. 142. Der bekannte Botaniker in Pisa Caesalpinus hat dem Tabak zu Ehren des Bischofs Tornaboni den Namen „Herba Tornabona“ gegeben (1583). — <sup>3)</sup> Dort wurde der Tabak durch den Cardinal Prosper de Santa Croce eingeführt, nach welchem die Pflanze „Erba Santa Croce“ genannt wurde. — <sup>4)</sup> Die bei Lobel beschriebene Cigarre hat noch grosse Ähnlichkeit mit den Cigarren der südamerikanischen Indianer. STAHL, Z. F. E., l. c., S. 82, 85, 101, 104.

Heimat zurückführte, ihre Landsleute in grosse Verwunderung, als sie ihnen bei der am 27. Juli 1586 in Plymouth erfolgten Landung das Tabakrauchen aus Pfeifen vor-machten<sup>1)</sup>. Nach ganzkurzer Zeit hatte sich der Tabak in England durchgesetzt, was zum Teil Sir Walter Raleigh zu verdanken ist, welcher selbst ein starker Raucher war<sup>2)</sup> und diese neue Sitte sanktioniert hat, sodass sie nicht nur als eine ge-wöhnliche Angewohnheit der Soldaten und Matrosen angesehen wurde, sondern auch in vornehmen Kreisen, ja sogar von Hofleuten ausgeübt werden durfte. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts war das Tabakrauchen in allen Teilen Eng-lands und bei allen Ständen üblich. Aber trotz der freundlichen Aufnahme dieser Sitte bei allen Volksschichten<sup>3)</sup>, erhoben sich doch Stimmen, welche gegen das Tabakrauchen polemisierten. Diese Widersacher führten vielfach den be-zeichnenden Grund ihrer Missachtung an, dass man als Europäer doch nicht die Angewohnheiten der sog. „Wilden“ übernehmen dürfe. Der bekannte eng-lische Dichter und Freund Shakespeares, Ben Jonson, verspottete wohl als erster in seinem 1598 in London aufgeführten Lustspiel «Every man in his humor» das Tabakrauchen. An einer Stelle heisst es: «Sir believe me upon my relation, for what I tell you the world shall not reprove. I have' been in the Indies where the Tabaco grows, where neither myself, nor a dozen gent-lemen more of myself, have received the tast of any other nutriment in the world, for the space of one and twenty weeks, but the fume of this simple only. Therefore, it cannot be but it is most divine<sup>4)</sup>». In einem andern Spott-gedicht von Joshua Sylvester kann man folgende unfreundliche Worte lesen: «Tabacco<sup>5)</sup> battered and the pipes shattered by a volley of Holy shot thundered from Mount Helicon<sup>6)</sup>».

1) In der oben besprochenen Notiz von Kingsley wird gesagt, dass Ralph Lane, der von Raleigh nach Virginien geschickt war, bei seiner Rückkehr nach England den Gebrauch des Tabaks dort einführte. FAIRHOLT, l. c. S. 50, gibt als Zeitpunkt der Ankunft Lane's in England das Jahr 1586 an; es ist also gut möglich, dass Ralph Lane sich unter den Kolonisten befand, welche am 27. Juli 1586 in Plymouth landeten. Kingsley nennt allerdings das Jahr 1584. Falls hier kein Irrtum in der Datierung vorliegt, wäre demnach die Einführung des Rauchens in England schon 2 Jahre vorher erfolgt. Bemerkenswert sind noch zwei Notizen über die Einführung des Tabaks in England, welche aber vorläufig noch nicht ausreichend begründet werden konnten. Stow (Annals) behauptet, dass der Tabak 1577 nach England kam und Taylor sagt, dass er sogar schon im Jahre 1565 durch Sir Jon Hawkins dort eingeführt worden sei. — 2) „Er rauchte noch am Tage seiner Hinrichtung im Tower seine Pfeife, bevor er das Blutgerüst bestieg.“ E. M. SCHRANKA, Tabakanekdoten, ein historisches Braunbuch; herausgeg. von Jos. Feinhals, Cöln, 1914, S. 236. — 3) Die Raucher versammelten sich in bestimmten Wein- und Bier-häusern, woraus die sog. Tabagien entstanden, d. s. Läden, in welchen man den Tabak kaufen und rauchen konnte. — 4) cit. bei TIEDEMANN, l. c. S. 151. — 5) Interessant ist die Schreibweise Tabacco; vgl. dieselbe bei Jonson. — 6) Der Verfasser dieser Zeilen, welcher auch eine Schrift veröffentlicht hat, welche den Titel trägt: „Wie der Tabak überwunden wird und die Pfeifen allen denen am Schädel zerschlagen werden, die in ihrem Müssiggang ein so liederliches und barbarisches Unkraut vergöttern, oder wenigstens ein so ekelhaft eitles Ding übermässig lieben,“ muss aber selbst zugeben, dass die von ihm so ge-

Die Bekämpfung des Tabakrauchens in England schien ernstere Formen anzunehmen, als die Geistlichkeit sich gegen diese „unmoralische“ Sitte zu empören begann. Im Jahre 1603 erliess König Jakob sogar eine Schrift gegen den Genuss des Tabaks, welche den Titel „misocapnus seu de abusu Tabaculus regius“ (Der Rauchfeind oder die Spielerei eines Königs über den Missbrauch des Tabaks) führt und worin er den Beweis zu erbringen sucht, dass das Rauchen das wahre Bild der Hölle darstelle<sup>1)</sup>. Ferner erliess er eine Verordnung gegen das Tabakrauchen und belegte vom 26. Oktober 1604 an jeden Zentner Tabak mit einer Abgabe von sechs Schilling und zehn Pence, um dadurch den Rauchgenuss einzuschränken<sup>2)</sup>.

Alle diese Versuche, das Rauchen in Misskredit zu bringen, hatten jedoch keinen Erfolg; es wurde im Gegenteil immer allgemeiner beliebt, was uns auch von dem Gross-Siegelbewahrer Baco von Verulam in seiner Schrift «*Historia vitæ et mortis*»<sup>3)</sup> bezeugt wird. Zahlreiche Anhänger des Tabaks aus den gebildeten Kreisen, hauptsächlich aber Ärzte, erliessen Verteidigungsschriften, welche besonders in den oberen Gesellschaftskreisen wirkten<sup>4)</sup>. Eines der bekanntesten Bücher dieser Richtung schrieb Dr. Everard („*Panacea, oder die allgemeine Medizin, entdeckt in den wunderbaren Eigenschaften des Tabaks*“, 1659), in welchem u. a. die allgemeine Verbreitung des Tabakrauchens behandelt wird. „Der Tabak ist wie die Wolke des Propheten Elias. Diese war anfänglich nicht grösser denn eine Menschenhand und bedeckte dennoch in kurzer Zeit den ganzen sichtbaren Himmel. In gleicher Weise hat sich das „Unkraut“ in fabelhaft kurzer Zeit über die ganze bekannte Erde verbreitet, die Niederlande, Deutschland, Polen, Arabien, Persien, die Türkei, kurz, fast alle Länder bauen den Tabak gewerbsmässig, und es ist wohl keine Waare auf der Welt, die so vielen Menschen, welche nichts besaßen, zu grossem Reichtum verholfen hat. Ich gestehe, es ist der Tabak eine von Gott geschaffene Pflanze, die viele bewunderungswerte Eigenschaften hat. . . . Nach meiner bescheidenen Meinung lag es in Gottes Absicht, als er die Christen

brandmarkte Sitte sich doch durchgesetzt hat. Dieses entnehmen wir aus folgenden Versen:

„O grosse Tabak! Du, grösser als der grosse Chan,  
Als Grosstürk, Grosstartar und grosser Tamerlan,  
Mit Geierschwingen bist du und geschwinder noch  
Als ungarisches Fieber und der Schweiss der Engelländer  
Weithin geflogen durch alle Ständ',  
vom Hof zum Pflug, von Graf zu Bauer.

Nicht hast du verschmäht der Menschenkinder nur eines:

Dem Küchenjungen, dem Kesselflicker, dem Kohlenträger, dem Abtrittträumer,  
Dem Hufschmid, dem Geiger, dem Stallknecht, dem Kneipwirth,  
Dem Räuber, dem Spitzbub', Zigeuner, Schauspieler und Mädchenverkuppler, —  
Ja allem Menschengefegsel bist ein Abgott geworden du“.

(Aus: Cigarren und Tabak, von einem modernen Epikuräer. Nach dem Englischen übersetzt in *Curiosa et Jocosia, antiquaria ac. nova*, 3. Stuttgart 1856, S. 22 f.

<sup>1)</sup> OPPEL, l. c. S. 69. — TIEDEMANN, l. c. S. 151 f. — <sup>2)</sup> Diese Abgabe kann als die erste Tabaksteuer bezeichnet werden. — <sup>3)</sup> London, 1623, S. 226, — <sup>4)</sup> GARDINER, *Gentleman tryal of Tobacco, expressing its use in physic*. London 1910. Vaughan, William. *Directions for Health*, London 1613. RAPHAEL THORIUS. *Hymnus Tabaci Lugduni Batav*. 1622.

bei den Indianern dieses Kraut entdecken liess.“ Solche Lobsprüche auf den Tabak finden sich auch noch in späterer Zeit zahlreich in der englischen Literatur und Isak Hawkins Browne dichtet noch im 18. Jahrhundert seine „Ode an eine Tabakspfeife“, welche dem indianischen Kraut alle Ehre erweist.

Ob nun diese Verteidigungsschriften und Lobgedichte direkt wirkten oder nicht, mag man dahingestellt sein lassen, jedenfalls milderte König Karl I., welcher die Abgaben auf Tabak sehr einträglich fand, die Massregeln, welche dem Konsum hinderlich waren und zur Zeit der Regierung Karls II. hatte dieses edle Kraut seinen Siegeszug in England beendet; es wurde nun ungehindert geraucht, geschnupft und gekaut.

Nachdem diese Entwicklung sich in England vollzogen hatte, wurde das Tabakrauchen bald in Holland üblich. Die Handelsleute, welche dort sehr früh erkannten, dass grosse Gewinne aus dem Tabakimport zu ziehen waren, führten den Tabak aus Venezuela, Guyana, Westindien und Virginien ein und schon im Jahre 1610 ist er ein wichtiger Handelszweig für den holländischen Markt geworden.

Welche bedeutende Rolle der Tabak von nun ab im Leben der Holländer spielte, ersieht man aus den Darstellungen von Rauchtabakpäckchen und Tabakpfeifen auf Gemälden altholländischer Meister, wie z. B. Pieter Claesz (1596—1660, Mauritzhaus-Haag), Jan v. de Velde (1660, Ebenda), Hubert v. Ravensteyn (1664, Reichsmuseum Amsterdam) und vielen anderen. (Vgl. die vorzüglichen Kupferstichreprod. in Jos. Feinhals' Buch Tabakanekdoten.)

Die anderen Staaten Europas schlossen sich auch bald der neuen Sitte an. In Frankreich schnupfte man zuerst. König Franz II. soll dies getan haben, um Kopfschmerzen damit zu vertreiben. Das Rauchen wurde hier erst zu Anfang des 17. Jahrhunderts, unter der Regierung Ludwig XIII. üblich, während man in Deutschland zuerst im Jahre 1620 englische Hilfstruppen auf ihrem Marsche durch Sachsen rauchen sah<sup>1)</sup>. Auch in Deutschland fanden sich bald Nachahmer und trotz der Gegnerschaft der Geistlichkeit und der Regierung<sup>2)</sup> fand man so grossen Gefallen daran, dass sich die Anhänger dieser neuen Sitte, welche durch die Truppendurchmärsche während des dreissigjährigen Krieges noch gewaltig an Anzahl zunahmen, durch keine Einwendungen der Obrigkeit von dem edlen Genuss abbringen liessen<sup>3)</sup>. Sehr

<sup>1)</sup> TIEDEMANN, l. c. S. 165. — <sup>2)</sup> J. M. MOSCHEROSCH beklagt sich in den wunderbaren Gesichten Philanders von Sittewald, dass sogar die Frauen Tabak rauchen. Vgl. Spottlieder gegen das Rauchen (1630 und 18. Jhrh.) in Jos. Feinhals u. Schranka, Tabakanekdoten, l. c. S. 287 ff. — <sup>3)</sup> In den Rhein- und Main-Gebieten wurde das Tabakrauchen im Jahre 1622 durch englische und holländische Truppen bekannt. Die Bewohner dieser Gegenden Deutschlands wurden bei dem Anblick der ersten Raucher in ein ebenso grosses Erstaunen versetzt wie die beiden ersten Spanier in Haiti. (HELLWALD, FRIEDR. VON, Ethnographische Rösselsprünge, Leipzig 1891, S. 203. Vgl. Zur Geschichte des Tabakrauchens im Grossherzogtum Baden; in Ztschr. BADENIA, Jahrg. 2, S. 305. Am Anfang wurde der Tabak aus Pfeifen geraucht. Die erste Cigarrenfabrikation in Deutschland setzte im Jahre 1788 in Hamburg durch die Firma H. H. Schlottmann ein. Am 14. August 1719 hatten die „Hof-Kriegs-Faktories“ Moses und Elias Gomperts von Friedrich Wilhelm I. von Preussen eine Tabakkonzession für 12 Jahre erhalten: KISSLING, RICH., Handbuch der Tabakkunde, Berlin 1920, S. 7 Anm. 1.



bald wurden auch die Soldaten und Offiziere aus den Heeren Tilly's und Wallensteins eifrige Raucher und durch diese fand diese Sitte wieder Eingang bei den schwedischen Mannschaften, welche man zum erstenmal im Jahre 1630 in der Stadt Meissen Tabak rauchen sah<sup>1)</sup>.

Von Deutschland verbreitete sich dieses neue Genussmittel über die Schweiz. Dem Historiker Walser zufolge hat zuerst die Bevölkerung von Appenzell Tabak geraucht (1653)<sup>2)</sup>. Aber auch die schweizerischen Behörden setzten den Rauchern grossen Widerstand entgegen. Der Kanton Bern wollte dem Rauchgenuss durch ein im Jahre 1661 ernanntes Tabakgericht (*chambre de tabac*) kurzerhand den Garaus machen<sup>3)</sup>, hatte jedoch hiermit keine Erfolge erzielen können.

In Rom wurde bald nach der Einführung des Tabaks durch den Cardinal Santa Croce das Tabakschnupfen durch spanische Geistliche zur Modesache gemacht, aber Papst Urban VIII., welcher darüber sehr erboste, dass sogar Geistliche während des Gottesdienstes schnupften, erliess eine Bulle, wonach jeder mit dem Kirchenbann bedroht wurde, der solches fernerhin tun würde. Mit einer härteren Strafe sollen im Jahre 1692 fünf Mönche bedacht worden sein, welche eingemauert wurden, weil sie während der Messe Cigarren geraucht hatten. Papst Innocenz XII. erneuerte die Bulle gegen das Tabakschnupfen in den Kirchen, aber Benedikt XIII., der selbst ein leidenschaftlicher Anhänger des Tabakschnupfens war, hob sie im Jahre 1724 wieder auf<sup>4)</sup>.

Nach den nordischen Ländern gelangte das Tabakrauchen gegen Ende des 16. Jahrhunderts durch englische Seeleute und Kaufleute, soweit es dort nicht schon vorher durch die zurückgekehrten schwedischen Soldaten bekannt wurde. Zur selben Zeit fand es in Russland Eingang, wo man es aber auch zuerst verfolgte und mit harten Strafen rügte. Es wurde den Rauchern die Nase aufgeschlitzt oder sie mussten in die Verbannung nach Sibirien; in manchen Fällen bestrafte man sie sogar mit dem Tode<sup>5)</sup>. Erst Peter der Grosse hob diese barbarischen Strafen auf und hiermit wurde das letzte Hindernis beseitigt, welches der Menschheit für den ungestörten Genuss des harmlosen und edlen Tabaks noch im Wege stand.

Berlin.

Günther Stahl.

<sup>1)</sup> Nach dem Bericht eines glaubwürdigen Zeugen in seiner Chronik der Stadt Zittau, S. 228 und 442. — <sup>2)</sup> Neue Appenzeller Chronik, Sanct Gallen 1740, S. 624. — <sup>3)</sup> Dieses Tabakgericht hat nahezu hundert Jahre lang bestanden. Anfänglich wurden die Vergehen gegen die Rauchverbote mit grosser Strenge abgeurteilt. — <sup>4)</sup> SINNER, *voyage historique et litteraire dans la Suisse occidentale*, T. 2. S. 276. TIEDEMANN, l. c. S.143 f. HELLWALD, l. c. S.207. OPPEL, l. c. S.70. — <sup>5)</sup> Auch Sultan Murad IV. bestimmte für das Tabakrauchen, welches zu Anfang des 17. Jahrhunderts, während der Regierung des Sultan Achmed I. in der Türkei eingeführt wurde, die Todesstrafe.